


# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 271. Montag den 18. November 1833.


## Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Weihnachtstermin d. J., wird gedachte Kasse vom 6ten k. Mts. ab, geschlossen. Es können daher von derselben in diesem Jahre nur noch bis zum 6ten k. M., und im künftigen Jahre allererst vom 3. Januar ab, Kapitals-Einzahlungen angenommen werden; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 8. November 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Preußen.

Berlin, vom 15. November. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Prokurator Bessel beim Landgericht zu Kleve und dem Französischen Prediger Chodowiecki zu Schwedt den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben die Geheimen Regierungs-Räthe von Lamprecht und Behrnauer, in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Allergnädigst zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen und die Patente darüber zu vollziehen geruht.

Ueber die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Malmedy wird Folgendes von dort gemeldet: „Der längst ersehnte Tag, an dem auch unserer Stadt das hohe Glück zu Theil werden sollte, den Thronerben in ihren Mauern zu begrüßen, trat endlich am 5ten d. M. ein. Schon am Vormittage wogte eine unzählige Menschenmenge auf die Straße nach Montjoie hinaus, von woher der hohe Reisende erwartet wurde, und in allen Ortschaften zwischen dieser Stadt und Malmedy wetteiferten die Bewohner in ihren Vorbereitungen zu dem würdigen Empfange des verehrten Königssohnes. Nachmittags gegen 5 Uhr langten Se. Königl. Hoheit in Bütgenbach an und wurden dort von dem Landrathe des Kreises bewillkommnet. Hier sowohl, als in dem an der Straße gelegenen freundlichen Dorfe Weismes, welches bei eintretender Dunkelheit festlich erleuchtet war, waren Ehrenpforten angebracht, unter denen Se. Königl. Hoheit kurze Zeit verweilten, die ganze Straße aber von Bütgenbach bis Malmedy war mit Menschen bedeckt, die den Prinzen jubelnd begrüßten. Auf den vielen, nahe an der Grenze gelegenen Bergen loderten Freudenfeuer empor, und ein glänzender Fackelzug auf der Allee zwischen Monbijou und der Stadt gewährte einen wahrhaft feenhaften Anblick. Gegen 7½ Uhr trafen Se. Königliche Hoheit unter immer steigendem Jubel in der glänzend erleuchteten Wallonen-Stadt ein, nachdem Höchstdieselben an der Grenze der Gemeinde von dem Bürgermeister und einer Deputation des Stadt-Raths empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Hause der Wittwe J. H. Cavens, wo die Behörden und die Geistlichkeit sich bereits versammelt hatten. Nach beendigter Präsentation derselben durch den Landrath nahmen Se. Königl. Hoheit einen Theil der Stadt, so wie unsere schöne, geschmackvoll erleuchtete Pfarrkirche in Augenschein, und begaben sich sodann zu einem von der Kaufmannschaft veranstalteten glänzenden Souper. — Am andern Morgen (6ten) beehrte der Prinz die neuerrich-

tete Leder-Fabrik des Herrn Gores mit einem Besuche, und obgleich das, bereits A'nds zuvor eingetretene Regenwetter eher zu- als abgenommen hatte, so hinderte dies Se. Königl. Hoheit doch nicht, diese ganze Anlage bis ins kleinste Detail zu besehen. Nachdem Höchstdieselben hierauf noch das von dem verstorbenen Herrn J. H. Cavens gestiftete Waisenhaus, so wie unsere ausgedehnten Gerbereien besichtigt hatten, ging um 8½ Uhr die Reise über Bütgenbach, Losheim und Stadtkill nach Daun fort, wo der Prinz das nächste Nachtquartier halten wollte. Unsere innigsten Segenswünsche begleiten den erhabenen Königssohn."

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 8ten d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr in Trier eingetroffen. Bei dem zum Stadtkreise gehörigen Dorfe Pallien wurde Höchstderselbe unter einer für ihn errichteten Ehrenpforte von dem Ober-Bürgermeister und sämmtlichen Mitgliedern des Stadt-Raths feierlichst empfangen, und der dem Prinzen dargebotene Ehrenwein freundlichst von ihm angenommen. Unter dem Jubelrufe einer unabsehbaren Menschenmasse fuhren Se. Königl. Hoheit in die Stadt, wo Ihrer am Regierungs-Gebäude der interimistische Commandeur der 16ten Division, General-Major Graf zu Dohna, der Regierungs-Präsident, der Bischof, der Landgerichts- und der Handels-Präsident, so wie der Ober-Procurator harrten. Unmittelbar nach des Prinzen Ankunft wurden die Militair- und Civil-Behörden vorgestellt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt, bei der sich unter anderen Gebäuden der Dom, das Regierungs- und Post-Gebäude, das Land-Armenhaus, und namentlich die Springbrunnen auszeichneten. Der Anblick des Marktes und die Aussicht von hier auf die durch brennende Theertonnen erleuchtete Porta nigra waren, wie man von dort meldet, in der That feenhaft. Nachdem der Prinz die Illumination in Augenschein genommen, brachten die Bürger ihm noch einen glänzenden Fackelzug. Am folgenden Tage (9ten) war große Parade, nach deren Beendigung Se. Königl. Hoheit dem von Luxemburg herübergekommenen Landgrafen zu Hessen-Homburg Durchlaucht einen Besuch abstatteten, hiernächst die Römischen Bäder in Augenschein nahmen und gegen 11 Uhr an einer Plenar-Sitzung der Königl. Regierung Theil nahmen.

## Rußland.

Odessa, vom 25. October. — Die Türkische Fregatte, Awni-Jhlah, an deren Bord der Ottomanische Botschafter, Achmed Pascha hier angelangt war, hat gestern Abend die Anker gelichtet, um nach Konstantinopel zurückzukehren.

## Polen.

Warschau, vom 10. November. — Se. Majestät der Kaiser haben den ehemaligen General-Secretair im Justiz-Ministerium, Herrn Ludwig Osinski, den Chef der Abtheilung für Handel und Gewerbe, Herrn Franz Jazwinski, und den General-Prokuratur-Rath Herrn Ignaz Woyciechowski zu Referendaren im Staats-Rath des Königreichs Polen ernannt.

## Oesterreich.

Wien, vom 3. November. — Die meisten jungen Karlisten, die noch hier waren, sind seit einigen Tagen nach Prag gegangen, um dem König Karl X. zu gratuliren. Hingegen haben sich fast alle Polen, welche sich nach Amerika einschiffen wollen, von hier nach Triest begeben, wo für ihre Ueberschiffung gesorgt, und den Unbemittelten von der Regierung Reisegeld verabreicht werden soll. — Man spricht von einer neuen Anleihe welche die Regierung mit den hiesigen Banquiers zu eröffnen gedenke, um welche sich aber auch viele Italienische, namentlich Mailändische Häuser bewerben. Es steht zu erwarten, wer von den Koncurrenten den Vorzug erhält. — Von der nach Konstantinopel einzuleitenden Dampfschifffahrt verspricht man sich die vortheilhaftesten Resultate, da nach den angestellten Untersuchungen die Donau jenseits Belgrad keine Hindernisse darbietet. Dem Grafen Stephan Szechenyi, der ein Werk über Ungarn herausgegeben hat, gebührt das Verdienst des Entwurfs, eine Dampfschifffahrt zwischen Pesth und Konstantinopel einzurichten.

Wien, vom 13. November. (Privatmitth.) — Der Courierwechsel mit Petersburg, Berlin, Paris und London ist fortwährend äußerst lebhaft und auf den diplomatischen Bureaus bemerkt man eine nicht gewöhnliche Geschäftigkeit; es scheinen höchst wichtige Fragen verhandelt zu werden. — Die Spanischen Angelegenheiten stehen noch auf demselben Punkte, wie vor 14 Tagen; noch ist der Sieg der neuen Regierung keineswegs entschieden, und es kann somit über die Anerkennung derselben noch keine Entscheidung erwartet werden. Der Spanische Gesandte an unserem Hofe, Herr v. Campuzano, hat deswegen auch seine schon vor vierzehn Tagen erhaltenen Creditive noch nicht überreichen können. — Ueber Triest meldet man aus Griechenland, daß die Regierung, nachdem die Ausgabe der Zeitungen mehrere Tage suspendirt gewesen war, ein dem Französischen ähnliches Preßgesetz publicirt habe, welches dem verantwortlichen Unternehmer eines Journals eine bedeutende Cautions-Erlage zur Pflicht mache. Von einigen der bis dahin erschienenen Blätter sey den diesfälligen Forderungen alsbald entsprochen worden, und deren Erscheinen somit nicht weiter verhindert gewesen. Hiernach zeigte sich, daß die Sage von Einführung einer Censur unrichtig war. — Die Türkische Post vom 25. October ist heute hier eingetroffen; die Briefe sind aber noch nicht ausgegeben; sie scheinen jedoch wenig Neues zu bringen. — An unserer Börse liefen heute sehr beunruhigende Nachrichten aus Spanien um. — Der Türkische Gesandte an unserem Hofe, Herr von

Maurojeni, hat dieser Tage von seiner Regierung die Anzeige erhalten, daß ihm der Sultan, als Beweis seiner Zufriedenheit, das Türkische Ehrenzeichen verliehen habe. — Aus Belgrad meldet ein Handelsschreiben, daß nunmehr der statt aller bisherigen Abgaben in einer Summe zu entrichtende Tribut Serviens an die Pforte bestimmt, und zwar auf 50,000 K. K. Ducaten für das Jahr festgesetzt sey. Die Stadt Belgrad soll als zur Festung gehörig fernerhin unter Türkischer Jurisdiction stehen und der Ertrag der Belgrader Mauth dem dortigen Pascha als Einkommen verbleiben. — Hinsichtlich des Ortes, wo die Deutschen Minister-Konferenzen statt finden sollen, kennt man noch keine Entscheidung; indessen ist wieder Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es bei dem ursprünglichen Vorschlag „Wien" sein Verbleiben hat. Die diesfallsige Zustimmung wird in den nächsten Tagen erwartet.

Prag, vom 10. November. — Am 7ten d. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte die feierliche Bestattung des verstorbenen Fürsten Aloys Lichtenstein, commandirenden Generals in Böhmen, mit allen seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen. Bei dem Zuge, dem sich die gesammte bewaffnete Bürgerschaft und der Magistrat der Hauptstadt Prag angeschlossen hatten, bemerkte man den Oberst-Burggrafen, Grafen Chotek, den Appellations-Präsidenten Freiherrn v. Heß und den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten zu Windischgrätz, welche die Leiche bis zur Domkirche begleiteten, wo die Einsegnung erfolgte und von wo dieselbe Abends nach der Familiengruft in Mährisch-Krumau abgeführt wurde.

## Deutschland.

München, vom 6. November. — Am 18ten d. erwartet man hier Se. Königl. Hoheit den Erbprinzen von Hessen-Darmstadt, da schon vorgestern das Portrait desselben von dem Oberst-Kämmerer Fürsten Ad. von Wittgenstein, als Brautwerber, in Begleitung des Kammerherrn v. Riedesel, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde von Baiern überreicht wurde. — Die Organisation der Griechischen Truppen geht unter der Leitung des verdienten Herrn Obersten v. Lesuire aufs Trefflichste von statten; besonders wird die Schnelligkeit und Pünktlichkeit, mit welcher die Griechischen Truppen exerciren, allgemein bewundert. Bei der Werbung selbst haben sich neuerdings wieder über 300 Mann gestellt; es melden sich zum Kriegsdienste nach Griechenland besonders viele Gebirgsbewohner, Leute von riesenhafter Größe und Stärke und inniger Anhänglichkeit an unser gekröntes Herrscherhaus. Das 1ste Bataillon des Königl. 6ten Linien-Infanterie-Regiments in Griechenland soll die Ordre zum Rückmarsche nach Baiern erhalten haben. Die Huld und Menschenfreundlichkeit Sr. Majestät wird von allen aus Griechenland Zurückkehrenden dankbar gerühmt; keiner kehrt unbeschenkt zurück, überall wird ihm Hülfe und Unterstützung zu Theil. — Den hiesigen Studirenden sind Privat-Fechtgesellschaften ohne Aufsicht und Leitung des angestellten Fechtmeisters der Universität streng untersagt.

München, vom 8. November. — Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen wird gegen den 20sten d. hier erwartet; seine Durchl. Gemahlin befindet sich fortwährend in Tegernsee.

Wegen der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, nebst seiner Durchl. Gemahlin, finden täglich ausgezeichnete Schauspiele oder Conzerte statt, bei welchem vorzüglich der 13jährige Violin-Virtuose Vieuxtemps Bewunderung erregt. Auch an den großen Jagden in den Königlichen Revieren zu Schleißheim und Grünwald nahm Prinz Friedrich Theil.

Der Großherzoglich Hessische Ober-Kämmerer, Fürst von Sayn Wittgenstein, und der Kammerherr Freiherr von Riedesel, sind von dem Besuche bei Ihrer Maj. der verwittweten Königin in Tegernsee wieder hier eingetroffen, und werden noch in dieser Woche zur feierlichen Brautwerbung bei Hofe auffahren. Die Vermählung wird zuverlässig in diesem Monate vollzogen werden. Se. Hoheit der Erb-Großherzog wird in 14 Tagen hier eintreffen, und in dem, im vorigen Jahre von König Otto bewohnten östlichen Residenz-Flügel wohnen.

Zu den, auf Kommando in Griechenland liegenden vier Baierschen Bataillonen sind vier Aerzte von den betreffenden Regimentern beordert. Indessen wird immer ein Bataillon der Baierschen Truppen zurückkehren, sobald eine Abtheilung der Freiwilligen in Griechenland angekommen seyn wird. Die Rückfahrt geschieht auf den nämlichen Schiffen, welche die Freiwilligen hinüber bringen. Die am 25. September ausmarschirten 800 Freiwilligen werden nun bereits in Triest angekommen seyn, wo ihrer schon drei Schiffe zum Uebersetzen harren.

Nachrichten aus Griechenland vom 20. September zufolge, war das Land ruhig; der König bereiste noch den Peloponnes, und befand sich am 18. September unweit Athen, auf der marathonischen Ebene, wo bekanntlich einst Miltiades mit 10,000 Griechen die zahllosen Horden der Perser schlug. Der Anblick und die Untersuchung dieses, zwei Stunden im Umkreise betragenden, Kampfplatzes machte auf den jungen König, der sich sinnend jenen geschichtlichen Erinnerungen hingab, einen sehr großen Eindruck.

In der Allgemeinen Zeitung liest man: „Wir sind ermächtigt, die allgemein verbreitete Nachricht, als ob der Herr Hofrath Thiersch nach Griechenland gerufen wäre, oder dahin abgehen würde, für ganz ungegründet zu erklären. Dagegen erwartet man in diesen Tagen die Erscheinung seines Buchs „über die gegenwärtige Lage von Griechenland, und über die Mittel und Wege seiner Wiederherstellung", in welchem er sich dem Vernehmen nach ausführlich über das erklärt, was seiner Ansicht nach geschehen sollte, um das Land zufrieden zu stellen, und mit der Ordnung daselbst den neuen Thron mehr und mehr zu befestigen.

Hamburg, vom 11. November. — Nach Berichten aus Neuwerk ist bei dem Sturm am 1sten d. die östliche Kante des großen Deichs eingebrochen und das ganze Eiland überfluthet, wodurch viel Bau-Erde weggeschwemmt und die ganze Hoffnung der künftigen Wintersaat wieder gänzlich vernichtet ist; der Nothdeich um den Thurm hat gehalten, doch ist etwas Wasser ausgetreten und das Vieh schwebt in großer Gefahr. Das Trinkwasser ist fast verdorben.

## Frankreich.

Paris, vom 7. November. — Der General-Lieutenant Pajol, Commandeur der ersten Militair-Division, bringt durch einen Tagesbefehl ein Schreiben des Kriegs-Ministers zur Kenntniß der Division, wodurch dieser ihr anzeigt, daß er vom Könige den Auftrag erhalten habe, den Truppen aller Waffen-Gattungen, die an der vorgestrigen Revue Theil genommen, für die treffliche Haltung und den guten Geist, die sie bei derselben bewiesen, die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Der Renovateur versichert, daß die von dem Marschall Soult eingereichte Entlassung angenommen worden sey. Der Messager sagt in dieser Hinsicht bloß: „Die Berathungen im Minister-Rathe dauern fort, ohne daß es gelänge, die Minister des Krieges und der Finanzen mit einander auszusöhnen. Es scheint, daß dieser Letztere die Majorität auf seiner Seite habe, und daß sonach der Marschall Soult werde weichen müssen."

Das Journal des Débats bemerkt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Wir sind noch nicht im Stande, alle Maßregeln der neuen Spanischen Regierung mit Gründlichkeit zu beurtheilen. Es finden sich einige darunter, welche unseren allgemeinen Doktrinen widerstreben. Aber zu gleicher Zeit können wir nicht umhin, anzuerkennen, daß ihre Tendenz im Allgemeinen gut, einsichtsvoll und heilsam ist. Ungeheure Hindernisse sind schon beseitigt worden. Die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen und die kräftigen Maßregeln gegen die insurgirten Klöster sind von ungemeiner Wichtigkeit für die Begründung der neuen Ordnung der Dinge. Sie lassen besser als sonst irgend etwas in der Welt den Vorzug würdigen, den die durch den freien Willen einer organisirten Regierung bewerkstelligten Reformen vor denen haben, welche durch die Gewalt hervorgerufen werden. Die Zukunft wird uns zeigen, wie klug man in Spanien gethan, inmitten einer so bedenklichen Krisis die Kraft und den Einfluß der Regierung unangetastet zu lassen, und nicht sogleich den Kampfplatz durch Fragen zu erweitern, die sich später unter einer befestigten Regierung durch Vermittlung aller derjenigen lösen werden, welche zur Gründung derselben beigetragen haben."

Das Journal de Commerce sagt: „Es sind aus Madrid keine spätere Nachrichten als die vom 27sten October eingegangen. Der Moniteur beobachtet gänzliches Stillschweigen, und das ministerielle Bülletin erklärt, daß seine Korrespondenzen aus Bayonne und Perpignan nichts Neues enthalten; man muß also Alles, was über die Einnahme von Vittoria gesagt worden ist, als ungegründet betrachten. Es geht sogar aus allen Korrespondenzen hervor, daß Sarsfield noch nicht über Burgos hinaus vorgerückt war, und die Nachricht von seinem Einzuge in Miranda hat sich ebenfalls nicht bestätigt. Wenn man dem Bordeauxer absolutistischen Blatte glauben sollte, so wäre die Sache des Don Carlos siegreich; aber die Niederlage, welche sie in Madrid erhalten hat, der geringe Erfolg der Angriffe auf Tolosa, das Gefecht bei Almagro, bei Lipstas, die Vorgänge in Catalonien, kurz, das Ganze der bis jetzt bekannten Operationen zeigt, daß überall, wo man Zeit gehabt hat, sich einigermaßen vorzubereiten, und wo man den Beistand der Constitutionellen in Anspruch genommen hat, die Sache des Don Carlos unterlegen ist. Man darf sich indeß nicht verhehlen, daß zahlreiche Guerillas alle Straßen durchstreifen; es findet sogar zwischen Frankreich und Madrid keine andere Verbindung statt, als die, welche von ihnen geduldet wird. Daher ist es auch zu erklären, das wir, nachdem die Zeitungen vom 22sten October, man weiß nicht auf welche Weise, eingegangen sind, derer vom 24sten, welche wichtige Dekrete zu enthalten scheinen, beraubt bleiben. — Gegenwärtig haben die Anführer der Guerillas die Absicht zu erkennen gegeben, alle Wagen, derer sie habhaft werden, zu verbrennen; und die Couriere sind durch die erlittene schlechte Behandlung vor der Hand von neuen Reisen in Spanien abgeschreckt. — Um schließlich einen Beweis zu geben, wie schwierig es ist, sich selbst in den zunächst gelegenen Orten Nachrichten aus Spanien zu verschaffen, führen wir nur den Umstand an, daß der Indicateur meldet, die Pferde des General Castaños wären nach seiner Abreise von Tolosa mit Gewalt fortgeführt worden, während die Sentinelle versichert, daß der General und El Pastor sich noch in Tolosa befänden. Unsere Leser mögen sich gedulden. Wir werden ihnen die Thatsachen so deutlich als möglich aber mit Weglassung aller unnützen Details mittheilen, und gewiß nichts Wichtiges unserer Aufmerksamkeit entgehen lassen."

In einem Schreiben aus Bordeaux vom 2ten d. heißt es: „Man meldet, daß General Castaños, der, in dem Glauben, durch Sarsfield unterstützt zu werden, zu weit vorgerückt war, von den Karlisten bei Vergara eingeschlossen worden sey. Zu Bilbao hatte der Schrecken den höchsten Grad erreicht. Das allgemeine Sicherheits-Comité, dessen Präsident ein Hufschmied seyn soll, hat eine Steuer von 8 Millionen Realen dekretirt, die in drei Tagen erlegt werden muß. Von jener Stadt aus werden die Karlistischen Banden, die sich täglich vermehren, mit Pulver, Waffen und Geld versehen."

Das Journal de Paris zeigt an, daß seine Correspondenz aus Bayonne und Perpignan nichts Neues über

die Spanischen Angelegenheiten enthalte. An der gestrigen Börse wollte man dagegen wissen, daß der General Sarsfeld von den Karlisten aufs Haupt geschlagen worden sey, weshalb auch sämmtliche Fonds gewichen sind. Der Messager des Chambres berichtet in dieser Beziehung Folgendes: „Man trug sich gestern mit sehr ungünstigen Nachrichten über die Lage der Dinge in Spanien herum. Die Stellung des Generals Sarsfield, mit einem wenig zahlreichen Truppen-Corps, den Pfarrer Merino im Rücken, und ihm gegenüber eine Insurrection, die sich über ganz Biscaya, Alava und einen Theil von Navarra erstreckt, wird allgemein für sehr gefährlich gehalten. Es heißt, daß dieser General Seitens der Truppen unter Merino eine Niederlage erlitten habe; doch ist uns diese Nachricht nicht wahrscheinlich. Dagegen melden Briefe aus Bayonne, daß eine Kolonne des Generals Wall von 500 Mann von den Karlisten eingeschlossen worden sey und 150 Mann verloren habe. Alles, was hiernach über die Einnahme von Vittoria berichtet worden, erscheint als grundlos. Sieht Sarsfield sich aber, wie man sagt, genöthigt, sich in Burgos zu verschanzen, so ist dies eine sehr ungünstige Stellung für ihn, da diese Stadt eine von denen ist, wo der Einfluß der Geistlichkeit sich mehr als irgendwo geltend macht. Auch spricht man von neuen Unruhen, die in Madrid ausgebrochen wären." — Ein Schreiben aus Bayonne vom 2ten sagt, daß es an jeder positiven Nachricht über die Armee des Generals Sarsfield fehle; ein Reisender, der kürzlich aus Buitrago gekommen, sey bei Lerma einem zahlreichen Kavallerie-Corps begegnet und habe auch in Burgos viele Truppen der Königin vorgefunden; doch sey damals noch nicht ein einziges Regiment über Arlanzon hinaus gewesen.

Ein am 26sten aus Madrid abgegangener Courier soll die Nachricht mitgebracht haben, daß der Marschall Bourmont und 30 Offiziere seines Gefolges von der Portugiesischen Grenze nach Cadix abgeführt worden seyen, um dort nach England eingeschifft zu werden.

[...]gestern Abend hat bei dem Kaiserl. Russischen Bot[...]er eine Konferenz in Bezug auf die Spanischen [...]elegenheiten stattgefunden.

Der Indicateur de Bordeaux vom 5. November berichtet aus Granada vom 16. October: „Ungeachtet des constitutionellen Geistes, der stets hier herrschte, waren wir vor fünf Tagen der Gefahr ausgesetzt, unsere Straßen mit Blut befleckt zu sehen, welches wir der Unvorsichtigkeit der Herren Zea und Cruz zu verdanken haben, welche die Königl. Freiwilligen nicht entwaffnen lassen wollten. Das Komplott ward, ungeachtet der Gleichgültigkeit unseres General-Capitains Abadia, zum Glück vereitelt. Man hat einen gewissen Valero, der sich den Titel Brigade-General beilegte, den Afrancesado Valcarcel, den Stiftsherrn Noguera und mehrere Andere verbannt. — Zu Malaga ist die Cholera ausgebrochen, und wir sind ohne Verbindung mit dieser Stadt, mehr als 20,000 Menschen haben dieselbe verlassen, um auf dem Lande zu leben."

Der Courrier français enthält Folgendes: „Einige Zeitungen haben gemeldet, daß die Regierung der Regentin von Spanien in England eine Anleihe von 100 Millionen Realen abzuschließen suche. Wenn diese Unterhandlung gelingt, so steht zu erwarten, daß das Londoner Kabinet bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen wird, die Anerkennung der Cortes-Anleihe zu bewirken, und daß es dem Gesandten in Madrid, Herrn Villiers, Instructionen zugehen lassen wird, um den Spanischen Hof zu veranlassen, eine große Ungerechtigkeit wieder gut zu machen. Warum sollte unser Kabinet nicht ein Gleiches thun? Es ist das erste gewesen, welches die Regierung Isabella's anerkannt und unterstützt hat; will es das letzte seyn, um den Einfluß zu benutzen, den es durch jenen Schritt erlangt haben muß? Ohne übertriebene Anforderungen zu machen, kann unsere Regierung Bürgschaften zu Gunsten der Gläubiger verlangen, deren Geld dem Könige Ferdinand noch vortheilhafter gewesen ist, als der constitutionellen Regierung. Jedermann weiß, daß ein Theil der Gelder der Cortes-Anleihe zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Königl. Familie gedient hat. Drei Fünftheile sind in ihren Schatz geflossen; die Armee hat nur von den anderen zwei Fünftheilen etwas erhalten. Herr von Villèle hat diese Thatsachen niemals in Abrede gestellt; er sah auch endlich ein, daß die Gerechtigkeit es erfordere, die Rechte der Besitzer der Cortes-Bons geltend zu machen, und hatte in dieser Beziehung Unterhandlungen mit dem Spanischen Kabinette angeknüpft. Weder die Minister, die ihm folgten, noch das Syndikat der Wechsel-Mäkler, haben in den späteren Reclamationen die nöthige Festigkeit und Ausdauer bewiesen. Die Hartnäckigkeit Ferdinand's war allerdings schwer zu besiegen; aber diese muß mit ihm aufgehört haben; die Umstände haben sich geändert; Frankreich hat eine ganz andere Stellung gegen Spanien angenommen, und die Regentin hat nicht mehr dieselben Gründe zur Weigerung, wie ihr Gemahl. — Andere Interessen, welche die Englische Regierung gewiß wahrzunehmen suchen wird, betreffen die Presse und den Buchhandel. Unter der Regierung Ferdinands hatte man den Index der Inquisition wieder aufleben lassen."

Die vorzüglichsten Fabrikanten und Kaufleute von Paris haben sich bei dem Justizminister versammelt, um sich mit ihm über die Mittel zu verständigen, wie den Coalitionen der Handwerker am besten ein Ende zu machen sey.

Die Schneider-Gesellen versammelten sich gestern neuerdings in einem Kaffeehause in der Straße St. Honoré, und sangen republikanische Lieder. Der Polizei-Commissarius des Viertels forderte die Versammlung vergebens zum Auseinandergehen auf, und sah sich zuletzt genöthigt, die bewaffnete Macht zu Hülfe zu rufen. Mehrere Schneider-Gesellen sind verhaftet worden.

Paris, vom 8. November. — Auch die heutigen ministeriellen Blätter enthalten noch nichts Näheres über die Vorgänge in den Baskischen Provinzen. Man schließt daraus, daß die dortige Lage der Dinge nichts weniger als erfreulich für die gegenwärtige Regierung sey. Die Quotidienne will mit Bestimmtheit wissen, daß die Regierung gestern früh durch den Telegraphen ungünstige Nachrichten aus Spanien erhalten habe. Aehnliche Vermuthungen hat auch der National. Dagegen meldet ein Privatschreiben aus Bayonne vom 3ten d., daß in Arragonien fortwährend Ruhe herrsche. Dasselbe Schreiben giebt ein Bulletin des General-Capitains dieser Provinz über ein am 27sten v. Mts. von dem General Lorenzo bei Logroño bestandenes Gefecht, in welchem die Karlisten, angeblich mit großem Verluste, in die Flucht geschlagen wurden.

Der König und die Königin der Belgier verlassen morgen die Hauptstadt, um wieder nach Brüssel zurückzukehren.

Bei der gestrigen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kassationshofes hielt der General Prokurator Herr Dupin der Aeltere die übliche Anrede an die Versammlung. Der König der Belgier war bei dieser Sitzung zugegen.

Briefe, die aus Rom nach Ankona gelangt sind, melden uns, daß eine Conföderation zwischen den Fürsten Italiens wird gebildet werden. Die Päpstliche Regierung soll nach diesen Briefen allein 25,000 Mann zu unterhalten haben. Dies scheint uns nicht sehr wahrscheinlich, besonders wegen des schlechten Zustandes der Finanzen des Papstes, und wegen des Mangels an Regelmäßigkeit in seiner Administration, was durchaus nicht zu der Ordnung paßt, die zur Unterhaltung einer solchen Streitmacht erforderlich ist. — Wenn man der Gazette de France glauben will, so wäre die Angelegenheit der Italienischen Conföderation noch weiter gediehen, wie die letzten Briefe aus Ankona mitgetheilt haben. Wir lesen in diesem Blatte: „Aus Rom und Mailand wird uns geschrieben, daß der Conföderations-Akt der Italienischen Mächte definitiv unterzeichnet ist. Der Kardinal Fürst Odescalchi ist auf dem Wege nach Modena, mit der Vollmacht des heiligen Vaters, dort in Uebereinstimmung mit den Oesterreichischen Behörden alle die Einzelnheiten zu reguliren, die in dem Hauptvertrage nicht erörtert worden sind. Der Papst verpflichtet sich, 25,000 Mann unter den Waffen zu halten, nämlich 5000 Mann regulaire und besoldete Truppen, und zur Ergänzung jener Anzahl mobile Milizen. Neapel wird, wie man hinzufügt, 17,000 Mann, und die Sardinische Regierung 20,000, 3—4000 gut ausgerüstete Milizen mitbegriffen, auf den Füßen halten. Die Contingente der Oesterreichischen Prinzen, welche in Italien Besitzungen haben, werden von Oesterreich gestellt und besoldet. Der Großherzog von Toscana, der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma werden die in ihren Staaten garnisonirenden K. Truppen nur mit Lebensmitteln zu versehen haben. Modena scheint der Ort zu seyn, wo sich die Bevollmächtigten der conföderirten Mächte versammeln und aufhalten sollen.

## Spanien.

Madrid, vom 24. October. — Die heutige Hof-Zeitung enthält das Amnestie-Dekret, welches folgendermaßen lautet: „Beauftragt mit der Leitung der Geschäfte während der ersten Krankheit Meines in Gott ruhenden Gemahls gefiel es Mir, in Uebereinstimmung mit Seinem ausdrücklichen Allerhöchsten Willen, am 15. October des vorletzten Jahres das Dekret einer allgemeinen Amnestie früherer Vergehen für diejenigen zu erlassen, die in irgend einer politischen Beziehung die Aufmerksamkeit der Regierung erregt hatten. Ausgenommen von dieser Gnade wurden diejenigen die in einigen speciellen Fällen sich befanden, stets aber ward das fromme Gemüth des Königs von der Ihm angebornen Gnade innerlich gedrängt, allen denjenigen welche das Unglück gehabt, sich auf irgend eine Weise in die frühern Unruhen zu verwickeln, Vergessenheit angedeihen zu lassen, sobald die Zeitumstände und die Kenntniß ihrer Aufführung solches gestattete. Bereits hatte der großmüthige Monarch in den letzten Tagen Seines kostbaren Lebens den Beschluß gefaßt, die Thüren des Vaterlandes einer ansehnlichen Zahl achtungswerther Spanier, die sich ausgeschlossen hielten und von deren Treue während der Emigration sichere Nachrichten vorhanden waren, wieder zu öffnen, indem Seine väterliche Liebe sich anschickte, diese Wohlthat denen zu Theil werden zu lassen, die ihrer nicht unwürdig sich zeigten. Da Ich nun, in gerechter Verehrung des unsterblichen Gedächtnisses Meines erhabenen Gemahls, Seine großherzigen Intentionen hinsichtlich derer, die sich Sein Allerhöchstes Wohlwollen erworben, zur Ausführung bringen, und demnächst die feierliche Proclamation der Königin Donna Isabella II., Meiner innigstgeliebten Tochter, mit einer Meinem Herzen am meisten zusagenden Gnade krönen will, so bewillige Ich durch gegenwärtiges Dekret die Befreiung von jedem Gerichts-Verfahren für frühere politische Handlungen, so wie die Freiheit, zurückzukehren in den Schoß ihrer Familien, in den Besitz ihrer Güter oder in die Ausübung ihrer Geschäfte, in den Genuß ihrer Rechte, Gnaden und Ehren, so wie in die Befähigung der Gnadenbezeigungen, die sie Seitens Meiner Regierung verdienen, den Ex-Deputirten Don Augustin Arguelles, Don Alvaro Gomez Becerra, Don Angel Saavedra, Don Antonio Perez de Meca, Don Antonio Velasco, Don Cayetano Valdés, Don Diego Gonzalez Alonso, Don Dionisio Valdés, Don Domingo Ruiz de la Vega, Don Felize Bauzá, Don Gregorio Saenz de Villavieja, Don Josef Munoz, Don Juan Oliver, Don Manuel Herrera Bustamente, Don Manuel Llorente, Don Manuel Sierra, Don Mariano

Lagasca, Don Mateo Ayllon, Don Mateo Seonne, Don Martin Serrano, Don Miguel de Alava, Don Pablo Montesinos, Don Pedro Alvarez Gutierrez, Don Pedro Bartolomé, Don Pedro Juan de Zulueta, Don Pedro Zurrá, Don Ramon Adan, Don Rumon Gil de la Cuadra, Don Rodrigo Vadés Busto und Don Vicente Salva, von deren friedlichem und loyalem Betragen Ich die Ueberzeugung habe; ohne daß Mein Königlicher Sinn durch diese namentliche Bezeichnung die Uebrigen von gleichem oder besondern Range ausschließen will, denen Ich dieselbe Gnade bewillige, wenn sie Mir das Vertrauen einflößen, daß sie den Gehorsam und die Ordnung, welche das Volk zu seiner Ruhe bedarf, so wie die Regierung unterstützen werden, damit sich diese ohne Hindernisse der Beförderung des Wohlseyns der Nation widmen könne. Immer wird es Mein sehnlicher Wunsch seyn, daß die hohe Nothwendigkeit, für die Sicherheit des Staates zu sorgen, Mir gestatte, alle Spanier, welches auch ihre politische Benennung seyn möge, um den Thron Meiner erhabenen Tochter zu versammeln. — Lasset Euch dies gesagt seyn und theilet es denen mit, die es angeht. — Unterzeichnet von der Königlichen Hand. — Im Palaste, 23sten October 1833. — An den ersten Staats-Secretair und Präsidenten des Ministerraths."

## P o r t u g a l.

Lissabon, vom 26. October. — Die hiesige Cronica enthält nur einige kurze Berichte über die Kriegs-Operationen, da in den letzten Tagen nichts von Bedeutung vorgefallen ist. In einem derselben schildert sie die Lage der Miguelistischen Truppen in Santarem als sehr verzweifelt und meldet, daß die constitutionelle Armee die Anhöhen von Castaxo bis Azoia einnehmen und den Miguelisten die Zufuhr auf allen Straßen bis auf die von Campo abgeschnitten habe, welche letztere ihnen aber der Tajo wahrscheinlich auch bald streitig machen werde. In einem anderen Bericht aus Villa-Franca vom 24sten d. heißt es, daß in dieser Stadt die größte Ruhe herrsche. Ein dritter Bericht ist aus Setubal von demselben Tage datirt und meldet, daß der größte Theil von den zu Alcater befindlichen Miguelistischen Streitkräften nach St. Jago de Cassem beordert worden seyen, und daß in ersterem Platz nur noch etwa 600 Mann ständen, ferner, daß der Guerilla-Chef Remechide wider einen Angriff auf Lagos versucht habe, aber mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen worden sey.

Der Englische Courier theilt folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 26. October mit: „Dom Pedro begab sich gestern früh nach Santarem, und man erwartet daher heute oder doch sehr bald einen Angriff auf Santarem. Einiger Mißverständnisse wegen haben sich sämmtliche Offiziere, mit Ausnahme von zweien, die mit den letzten 450 Engländern hierher kamen, unter Dom Pedro zu dienen geweigert; mehrere derselben kehren morgen mit einem Liverpooler Schiff nach England zurück. Gegen 80 von jenen Engländern sind in das Kastell eingesperrt worden, weil sie keinen anderen Offizieren, als denen, mit welchen sie gekommen waren, gehorchen wollten; übrigens heißt es, man habe ihnen bei ihrer Ankunft die früher gemachten Versprechungen nicht gehalten. Sie glauben, daß man sie wieder nach Hause schicken werde; aber ich habe aus guter Quelle erfahren, daß man aus ihnen entweder ein neues Regiment bilden oder sie unter die anderen Regimenter vertheilen will. Der Kriegsminister, so wie die Portugiesen überhaupt haben die Englischen Offiziere nicht gern, weil sie ihnen den Ruhm ihrer Siege rauben. Es haben sich freiwillige Corps für Donna Maria gebildet und die Königin in Leiria, Coimbra und mehreren kleineren Städten in jener Gegend proklamirt. In den an den Ufern des Tajo gelegenen Städten sind die Lebensmittel etwas knapp; dessenungeachtet aber zeigen die Belagerer den größten Muth. Morgen segelt der Castor von hier nach Vigo ab, doch weiß man nicht, zu welchem Zweck. Heute Nachmittag wollte man hier wissen, daß es in Spanien zu Gefechten mit den Karlisten gekommen sey, und daß Bourmont das Kommando unter Don Carlos übernommen habe. Es sollen drei Generale erschossen worden seyn. Der Rest des Französischen Bataillons, welcher noch in Porto stand, ist nun auch in Lissabon angekommen. Viele von den Soldaten desselben haben jedoch ihrer Wunden wegen austreten müssen. Es läßt sich nicht erwarten, daß die constitutionellen Truppen das jetzt von ihnen besetzte Terrain bei Ambujeira lange behaupten werden, weil die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt ist. Der viele und starke Regen in der letzten Zeit hat die Wege sehr verschlechtert, und der Boden, auf dem die Armee lagert, ist einige Zoll hoch mit Schlamm bedeckt, so daß dieselbe wahrscheinlich in die umliegenden Dörfer vertheilt werden wird. Aus der Art und Weise, wie die Miguelistische Armee, die sich mit Einschluß der Freiwilligen auf 30,000 Mann belaufen soll, ihren Rückzug bewerkstelligte, schließt man allgemein, daß sie mit Lebensmitteln und Munition wohl versehen seyn muß, und da Santarem sehr gut befestigt ist, so werden die Constitutionellen wohl eher keinen Angriff gegen diesen Platz unternehmen, bis sie Truppen-Verstärkungen erhalten, zumal da ihnen jetzt die Miguelisten an Zahl überlegen sind."

## E n g l a n d.

London, vom 8. November. — Heute wird im Palast von Brighton der Geburtstag der Prinzessin Auguste aufs glänzendste gefeiert werden; es sind an 300 Personen dazu eingeladen.

Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria sind gestern von der Insel Wight wieder im Kensington Palast eingetroffen.

Der Herzog von Wellington ist von seinem Aufenthalte zu Walmer-Castle nach Apsley-House zurückgekehrt.

In Falmouth langte vorgestern Abends die Königl. Brigg Pantalon von Portugal an, die am 27. Oct. von Lissabon abgesegelt war und neuere Blätter der Cronica, so wie mehrere Privatschreiben mitgebracht hat. Da, diesen Nachrichten zufolge, in dem Stande der beiden feindlichen Armeen keine Veränderung vorgegangen war, so haben sie auch auf der hiesigen Börse wenig Wirkung hervorgebracht. Dom Miguels Truppen hatten sich in das stark befestigte Santarem eingeschlossen, und trafen Anstalt, es hartnäckig zu vertheidigen. Dom Pedro's Heer lagerte vor diesem Platz, und man erwartete, daß es denselben bald angreifen würde. In Lissabon war Alles ruhig. Die vor Kurzem aus England dorthin abgegangene Mannschaft war gelandet, hatte aber so viel Ursache zu Beschwerden gefunden, daß die Offiziere sich zu dienen weigerten und von andern Offizieren wollten die Leute sich nicht befehlen lassen. Von Lissabon sollte die Fregatte Donna Maria II. nach Figueiras abgehen, weil es hieß, daß Leiria sich für die Königin erklärt habe, und daß selbst in Coimbra große Gährung herrsche. Dem Courier meldet ein Lissaboner Correspondent schon für gewiß, daß Leiria und Coimbra sich für die Königin erklärt hätten, und daß Santarem von Dom Pedro's Truppen fast umzingelt sey, die ohne Zelte im offenen Felde bivouakiren müßten und sehr von Regen und Kälte litten, weshalb zu vermuthen sey, daß der Angriff unverzüglich geschehen werde. Kurz vor dem Schluß seines Blattes will der Courier noch Nachrichten erhalten haben, die Dom Miguel's Lage als verzweifelt darstellten. Der Tajo soll durch den Regen bedeutend gestiegen und den Miguelisten alle Zufuhr abgeschnitten worden seyn; diese sollten zwar noch Fleisch, aber gar kein Brod mehr haben. Des hohen Wasserstandes wegen, meinte man, würde Dom Pedro in den ersten Tagen Santarem noch nicht angreifen können. In Porto war bis zum 30. October nichts Neues vorgefallen.

Donna Maria's Agenten haben in London einen Contract über eine bedeutende Lieferung von Tuch und Schuhwerk für die Portugiesischen Truppen abgeschlossen. Diese Lieferungen sollen am 15ten d. M. an Bord gebracht werden. Am Dienstag wurden 200 Pferde, an denen es den Truppen Donna Maria's sehr mangelt, eingeschifft, und es sollen im Laufe dieser Woche noch 300 von hier nach Lissabon abgehen. Auch erwartet man Befehle zu neuen Truppen-Werbungen, weil die Zwistigkeiten zwischen Dom Pedro und der Fremden-Legion so ziemlich ausgeglichen seyn sollen.

In den Depeschen, welche dem Capitain Back, in Bezug auf die Rückkehr des Capitain Roß und seiner Gefährten, zugefertigt werden sollen, wird derselbe zugleich von dem Comité der Polar-Expedition beauftragt werden, wo möglich bis zum Cap Turnagain vorzudringen und sich von da aus östlich zu wenden, um das von dem Capitain Roß entdeckte Land zu erreichen und so die Resultate der Expedition des Letzteren vielleicht zu ergänzen.

Nachrichten aus New-York zufolge, beabsichtigt man daselbst eine Kanal-Verbindung mit dem St. Lorenzo-Strom zu bewerkstelligen, und so den ganzen Handel von diesem Flusse aus nach New-York zu leiten.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. November. — Der König hat dem Fürsten von Schwarzenberg sein Allerhöchstes Wohlwollen durch das Geschenk einer reich mit Diamanten besetzten Potrait-Dose bewiesen.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß im Hauptquartiere das Gerücht gehe, Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall werde nächstens eine Reise nach St. Petersburg antreten.

Die Unterhandlungen über die Militair-Straße von Nord-Brabant nach der Festung Mastricht haben, wie man vernimmt, ein günstiges Resultat geliefert.

Das Journal de la Haye empfiehlt ohne weitere Bemerkung den Generalstaaten, folgende Artikel des Courrier Belge nicht zu übersehen. „Wir machen unsere Leser auf die Adresse der Generalstaaten an den König Wilhem aufmerksam. Die Generalstaaten legen so viel Gewicht auf die schwierige Lage, in der Holland sich befindet, daß ihre Adresse von den Belgischen Kammern mit Aufmerksamkeit betrachtet werden und diese auffordern muß, sich nicht zu sehr mit Beilegung der Holländischen Sache unter für sie ungünstigen Bedingungen zu übereilen. Mögen sie nicht vergessen, welches Interesse wir daher haben, die Grundsätze, über die man sich wegen Modificirung der 24 Artikel in Bezug auf die Schelde-Schifffahrt in London vereinigt hat, von uns abzulehnen. Halten wir uns immer und jetzt mehr als jemals an die Rechte, welche die 24 Artikel uns zusichern. Unser Wohl hängt davon ab, und Holland beklagt sich über den jetzigen Zustand weit mehr, als wir."

## Italien.

Ancona, vom 25. October. — Wir vernehmen aus Rom, daß in Castel-Gandolfo, einer reizenden Villa des Papstes, Konferenzen gehalten werden, in welchen über die wegen der Spanischen und Portugiesischen Angelegenheiten zu ergreifenden Maßregeln berathschlagt wird. — Die Angabe, daß General Cubières zum Divisions-General ernannt worden, war voreilig, sie wird sich aber dem Vernehmen nach in Kurzem verwirklichen.

---

Erste Beilage zu No. 271 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. November 1833.

## Griechenland.

Syra, vom 28. September. — Die Freisprechung des Generals Grivas ist in Griechenland mit großer Freude aufgenommen worden. Man spricht von einer seltsamen, der Regentschaft zugestellten Note, worin ihr zugemuthet wird, den Vertheidiger des Generals, Hrn. Scoufo, aus Nauplia zu verbannen, und den Präsidenten des Tribunals, Herrn Palizoides, zu entlassen; daß diesem Verlangen kein Genüge geschah, versteht sich von selbst. — Die Langsamkeit, welche man in der letzten Zeit in den Handlungen der Regierung wahrnahm, kam großentheils von dem Umstande her, daß viele Mitglieder der Regentschaft krank waren, was dem Klima zuzuschreiben ist. Jetzt, wo sie wieder hergestellt sind, zeigt sich die Regentschaft thätiger. Bereits hat sie eine Spezial-Junta ernannt, welche sich mit Aufsuchung der Alterthümer des Landes und Anordnung derselben in dem zu errichtenden National-Museum zu beschäftigen hat. Die von ihr durchgesetzte politische Trennung der Griechischen Kirche von der zu Konstantinopel ist ein Beweis großen Muthes.

Deutsche Blätter berichten aus Triest vom 3. November: So eben ist ein Schiff vor Anker gegangen, welches Nauplia am 8. October verlassen, und unter andern Passagieren den Herrn Director v. Greiner, der nach Baiern zurückkehrt, und den Russischen Legations-Secretair v. Tutscheff an Bord hat, welcher vor einigen Monaten mit einer Mission von der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft in München nach Nauplia gegangen war. Die Briefe werden erst morgen oder übermorgen ausgegeben; doch hört man, daß bei ihrem Abgange über die Gefangenen in Nauplia noch nichts verfügt war. Eine hier früher durch Schiffs-Capitaine verbreitete Nachricht, nach welcher sieben von ihnen, darunter Kolokotroni und sein Sohn, bereits wären gehängt worden, würde darnach, wenigstens bis zum Abgange dieses Schiffs, als ungegründet erscheinen. Die Aufregung dauerte fort, und die Unsicherheit war groß. Noch in den letzten Wochen waren Englische Reisende drei Stunden von Nauplia von einer starken Räuberbande angefallen worden, die ihre Eskorte ermordete und sie selbst ausplünderte. Die Bande bildete sich zum Theil aus ehemaligen Kriegsleuten der Kolokotroni und Koliopulos, theils sind es Palikaren, die von jenseits der Grenze zurückkehren, und mit jenen oder allein ihr verderbliches Unwesen treiben. Von des Königs Reise hatte man gute Nachrichten. Er wurde überall vom Volke mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Dem Vernehmen nach wollte er auch einige der nahe gelegenen Jonischen Inseln besuchen. Von Nauplia waren Se. Majestät den Tag vor dem Anfange der Verhaftungen abgegangen.

Triest, vom 3. November. (Privatmitth.) — Durch Gelegenheit eines aus Nauplia vom 10. October hier angelangten Griechischen Packetboots erfährt man, daß noch weitere Verhaftungen in Griechenland stattgefunden haben, und deren Zahl sich nun bereits in die 40 belaufe. Die Vermuthung, daß der Spruch der Richter bei vielen Verhafteten auf Todesstrafe lauten werde, gewann immer mehr an Consistenz; die Ruhe war übrigens bis dahin keinen Augenblick gestört worden. König Otto findet überall auf seiner Reise freudige und herzliche Aufnahme. Auf dem Wege nach Patras besuchte er gelegentlich die Jonische Insel Zante, wo er mit vielem Gepränge empfangen wurde. Der Gouverneur derselben hatte verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Vera-Cruz, vom 6. August. — Das Vomito (gelbe Fieber) hat dieses Jahr schrecklich bei uns gehaust, und von einer Bevölkerung von 6000 Seelen über 1000 weggerafft. Personen, die schon drei Jahre an der Küste gelebt, und es früher noch nicht überstanden hatten, wurden diesmal davon heimgesucht; von diesen fielen jedoch nur Wenige, und die Sterblichkeit zeigte sich überhaupt am stärksten bei der dürftigeren Klasse. Die Cholera, welche am 23. Mai sich in Tampico einstellte, hielt sich ungefähr einen Monat dort auf, und es starben in dieser Zeit von einer Bevölkerung von 5000 Personen 1200 daran! Viele, welche dem Uebel entgehen wollten, starben ohne Hülfe auf offener Landstraße. Die Seuche zog sich von Tampico aus, dem Pánuco-Fluß folgend, nach Westen, und suchte San Louis Potosi auf, wo sie 1700 Menschen hinweggerafft hat. Die Europäischen Aerzte erklären die Cholera als nicht kontagiös; nachstehender Umstand verleitete uns jedoch fast zur entgegengesetzten Meinung. Ein Schooner, von Tampico kommend, mit etwa 30 wegen der Cholera von letzterem Orte geflüchteten Passagieren, wollte in Vera-Cruz einlaufen. Von unserer Sanitäts-Behörde abgewiesen, steuerte er nach Campeche, um dort Zuflucht zu suchen, was dem Capitain durch Bestechung des Sanitäts-Arztes auch gelang. Einige Passagiere waren unterweges gestorben und über Bord geworfen, andere befanden sich noch krank am Bord, in welchem Zustande sie gelandet wurden, und noch am nämlichen

Tage brach in Campeche die Cholera mit einem höchst bösartigen Charakter aus. Der Capitain des Schooners, so wie der Sanitäts-Arzt, wurden auf ungestümes Verlangen des Volks erschossen. Die Cholera hat den fünften Theil der Bevölkerung von Campeche, nämlich 5000 Seelen, hinweggerafft. Auch in Aguas Calientes ist die Krankheit ausgebrochen, später auch im Norden von hier, nämlich zu Papantla (35 Leguas von Vera-Cruz); nach gestriger Post auch in Queretaro, unweit der Hauptstadt. (Die Cholera ist bekanntlich seitdem in der Hauptstadt Mexiko selbst ausgebrochen, und hat nach den neuesten Nachrichten vom 24. August nicht weniger als 10,000 Menschen, meist von den sogenannten Leperos hingerafft.) Die Pflanze Huaco soll sich als gutes Mittel dagegen bewähren. Der Preis der Pflanze in guter Qualität ist in diesem Augenblicke, wo viel Nachfrage herrscht, 12 bis 15 Dollars der Centner.

---

## Miscellen.

Dreihundertjährige Jubelfeier des ununterbrochenen Besitzstandes in einer Familie. Das Stammgut der Graf Pücklerschen Familie, Schedlau bei Falkenberg — ein Ort, der in den Nachrichten über den Einfall der Tataren in Schlesien unter dem Namen Ellgoth vorkömmt, der im Jahre 1241 bei einem blutigen Gefecht vernichtet wurde und bei seiner Wiederentstehung von der mit Schädeln bedeckten Aue seinen gegenwärtigen Namen erhielt, — erkaufte Ritter Niclas Pückler von Grodiz im Jahre 1533 von Ritter Siegismund Stoschen; ununterbrochen vererbte es seit nun 300 Jahren von Vater auf Sohn oder Enkel, ohne daß eine Majoratsstiftung besteht, und — um so merkwürdiger — nicht mehr als neun Gutsherren folgten auf einander in diesem langen Zeitraume. Der erste Erwerber Niclas, besaß das Gut 10 Jahre, ihm folgten 1534 Wenzel, Besitzer durch 19 J., 1562 Hans I. 28 J., 1590 Hans II. 48 J., 1638 Georg (Reichs-Freiherr) 41 J., 1679 August Sylvius (Reichs-Graf) 69 J., 1748 Erdmann I. 46 J., 1794 Erdmann II. 25 J., 1819 Erdmann III. jetzt Besitzer seit 14 Jahren. Ein Ereigniß so seltener Art durfte nicht gleichgültig übergangen werden. Der gegenwärtige Besitzer hatte daher das Erntefest den 6. Oktbr. d. J. gewählt, um mit seinen Anverwandten den Ablauf des dritten Pücklerschen Jahrhunderts auf dem Boden seiner Väter zu feiern, und daran zugleich ein kleines Volksfest zur dauernden Erinnerung der Ortsgemeine zu knüpfen.

---

Ueber die nunmehr beendigte Weinlese am Rhein enthält ein Schreiben aus **Koblenz** vom 5ten d. M. Folgendes: „Die Witterung des Monats October war vorzüglich den Weinbergen günstig, indem man Zeit gewann, die völlige Reife der Trauben abzuwarten, ehe man zur Weinlese schritt. Diese ist jetzt überall beendigt und man hat im Ganzen Ursache, mit dem Ausfall derselben zufrieden zu seyn. Was die Quantität des gewonnenen Weins anlangt, so ist sie verschieden nach der Lage und nach der Trauben-Sorte; auf den Höhen nämlich sind durch die früher trockene Witterung mehr Beeren abgefallen, als in der Ebene, und von den Riesling-Stöcken ebenfalls mehr, als von der Kleinberger Sorte. Was die Qualität angeht, so wird der weiße Wein ziemlich gut, der rothe aber besser werden.“

---

Die **Allg. Zeitung** enthält nachstehenden interessanten Aufsatz über den Wollhandel, welcher vermuthlich einen Landsmann zum Verfasser hat: „Handelskonjunkturen gleichen dem Wogen des Meeres. Ein kleiner Impuls treibt es vorwärts und bildet Kreise, die sich nach allen Seiten erweitern, bis zu einem gewissen Grade steigen und dann allmählig wieder verschwinden. Stellt sich in der Handelswelt irgendwo das Bedürfniß auf ein Produkt ein, so wird dies im Anfange am Orte, wo jenes Bedürfniß hervortritt, gesucht, die Nachfrage erweitert sich, wenn es nicht schnell und gänzlich befriedigt wird, und verbreitet sich wie ein Lauffeuer, oder vielmehr, um bei unserm obigen Bilde zu bleiben, wie die Kreise des Wassers. Mit der Absicht, das Bedürfniß zu befriedigen, vereinigt sich schnell die Spekulation, welche nur allzuoft die Nachfrage hoch über den Bedarf treibt, und am Ende die Konjuktur verdirbt und zu harter Einbuße führt. Allemal aber ist da die Spekulation am meisten rege, wo viele Kapitalien todt liegen, die man gern auf irgend eine Weise zur Verzinsung anlegen möchte. Hierin hat namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkte der verderbliche Papierhandel seine Ursache. Wie groß das Bedürfniß sey, ungenützte Kapitalien anzulegen, zeigt sich darin, daß man, trotz der mitunter harten Einbußen, die man dabei macht, und trotz der Gefahr, bei irgend einem unvorhergesehenen Ereignisse, einen nicht unbedeutenden Theil seines Vermögens zu verlieren, dennoch mit einer Art von Manie sich auf diesen Handel wirft. Zeit und Ort gestatten uns nicht, uns hierüber weiter auszusprechen. — Im gegenwärtigen Augenblicke, liefert die Landwirthschaft wiederum einen Artikel, welcher ein Gegenstand der Spekulation wird. Wir meinen die Wolle. Schon früher, und namentlich im Jahre 1825 traten ähnliche Fälle ein. Was damals die endliche Folge war, wissen wir. Um der Landwirthschaft, dieser Basis alles Bestehens der Völker, und um des Theils des Handelsstandes willen, welcher sich mit ländlichen Erzeugnissen befaßt, fühlen wir uns verpflichtet, über diesen Gegenstand unser Urtheil auszusprechen und ein Prognostikon zu stellen, welches die Zeit darum als richtig bestätigen wird, weil es auf unbefangene Beobachtung und auf Folgerungen gegründet ist, die aus der Wirklichkeit und nicht aus der Luft gegriffen sind. Wir glauben den Lesern aller Art zu genügen, wenn wir dies thun, und

zwar aus dem einfachen Grunde, weil jeder Hellsehende sich überzeugt, daß je blühender die Landwirthschaft eines Landes steht, auch das Wohl eines Jeden in höherm Grade gesichert ist. — Nahrung und Bekleidung ist das Erste, was jeder Mensch bedarf. Eine zweckmäßig, verständig und kräftig geführte Landwirthschaft gewährt Beides, indem sie durch ihre Produkte die Mittel dazu giebt. Sie gründet den besten und sichersten Aktivhandel, sie giebt dem Volke Beschäftigung und sichert seine Ruhe dadurch am besten, daß sie es vor Hungersnoth, dieser ersten Ursache der Revolutionen, bewahrt. Werden ihr Kapitalien zugeführt, so stärkt sich ihre Kraft, ihr Betrieb wird belebter, die Erzeugung nimmt zu und mit dieser vermehren sich die Mittel zum Wohlseyn Aller. Doch jeder Mensch von Einsicht mahlt sich diesen Cyklus selbst. — Also zu unserm Gegenstande. Die Spekulation auf Schaafwolle ist dermalen rege, die Preise steigen, man überbietet sich darin und, obgleich man schon vor mehreren Monaten glaubte, sie hätten bereits wieder einmal ihren Kulminationspunkt erreicht, so beweist fast jede neue Woche, daß man sich getäuscht hatte. Wann und wo wird dieser höchste Punkt erreicht seyn? und werden die Spekulanten wieder Schläge erfahren? Zwei Fragen, die für Erzeuger und Verbraucher wichtig sind. Wir haben früher schon unsre Gründe angegeben, die uns bestimmten, schon vor mehr als einem halben Jahre eine dergleichen Konjunktur vorauszusagen. Wir stellten damals auf, daß nach Abhaltung aller diesjährigen Wollmärkte sich erst das Resultat herausstellen würde, daß das erzeugte Wollprodukt den laufenden Bedarf nicht decke. Eine Menge von Verbrauchern und Käufern mögen uns nicht vollen Glauben geschenkt haben, und dies vielleicht jetzt bereuen. Wir gründeten unsere Voraussagung auf folgende Thatsachen. Erstens: stark verminderte Erzeugung von Wolle durch mehrjährige Sterblichkeit in den Schäfereien; zweitens: Zunahme dieser Verminderung durch geringer ausgefallene Schur in Folge der geringern Nahrungsfähigkeit des in der Nässe gewachsenen Futters; drittens: vermehrter Verbrauch der Wollenwaaren, hervorgehend aus der zunehmenden Bevölkerung und der Fabrikation der verschiedenartigsten Wollenzeuge, und endlich viertens: steigendes Bedürfniß wollener Manufakte, begründet in der fortgehenden Civilisation und damit verbundenen Liebe zur Bequemlichkeit. Die letzten beiden Ursachen würden allein genügen, die Wollpreise, auch bei vermehrter Erzeugung auf gleichem Stande zu erhalten, und es ist sonach eine ganz natürliche Folge, da hierzu die ersten beiden traten, daß eine bedeutende Steigerung nothwendig eintreten mußte. — Wenn wir nun die zu erwartende diesjährige Wollproduktion dem Bedarf gegenüber stellen, so werden wir finden, ob wir bald auf dem Wendepunkt dieser Steigerung seyn werden. — Bewiesen ist es hinlänglich, daß die Wollmanufakturen für ihren Bedarf bis zur nächstjährigen Schur bei weitem nicht gedeckt sind, und daß sie also der Wollhandel mit dem Fehlenden versehen muß. Nun frage man doch einmal nach, wie stark die Lager in diesem sind. Fangen wir zuerst bei den Deutschen an. In Frankfurt, Leipzig, Breslau und Wien waren um die gegenwärtige Zeit wohl noch selten oder nie so geringe Vorräthe bei den Wollhändlern, wie dieses Jahr. Alles, was sie aufgekauft hatten, wurde über Hals und Kopf sortirt und immer augenblicklich verladen, weil die auswärtigen Kunden darauf warteten. Es mag einzelne kleine Ausnahmen hiervon geben, aber diese begründen keine Regel. In Ungarn, diesem Hauptlande der Produktion, ist gegenwärtig von Wolle soviel als nichts vorräthig; Polen ist längst ausgekauft und ein guter Theil der dort erzeugten Wolle wird in den immer mehr aufblühenden Manufakturen Rußlands verarbeitet. Preußen zählen wir zu Deutschland. In Frankreich wird sich bis zum nächsten Frühjahre ein entschiedener Mangel an Wolle zeigen. Spanien giebt keinen Ausschlag mehr und wird in diesem Produkte im Welthandel immer unbedeutender. Italien kommt dabei in keine Betrachtung. Aber England, dieser riesige Schlund, welcher jährlich so ungeheure Massen verschlingt um sie als Gewerbsprodukte wieder von sich zu geben wie ist das verorat? — Wir sagten vor Beginn der diesjährigen Wollmärkte: „Die Engländer werden anfangs sich zu einer Erhöhung der Wollpreise nicht verstehen wollen, und werden laviren, wenn ihnen aber der Glaube durch den Erfolg wird an die Hand kommen, da werden sie desto begieriger zugreifen.“ Ist dies eingetroffen? — Als Antwort stellen wir blos die Thatsache auf, daß für Englands Wollbedarf jetzt schon eine Menge Abschlüsse für das nächste Jahr und zwar zu Preisen gemacht sind, welche die diesjährigen um 20 bis 30 Procent übersteigen. — Es ist zu bedauern, daß die Deutschen Manufakturisten sich auf gleiche Weise nahmen, wie die Engländer, und sich nicht zeitlich genug versorgten, um in ihrer Gewerbsproduction jetzt den Vorzug vor diesen zu haben. Denn leider haben die Deutschen Manufakturen so wenig Vorrath an Wolle, daß namentlich die Schlesischen sehnlichst auf den Breslauer Herbstwollmarkt harrten, und dort Preise für zweischürige, und meistentheils höchst mittelmäßige Wolle zahlten, die man noch selten erhört hat. Es steht daher einerseits die Thatsache fest: daß der vorhandene Vorrath von Wolle kaum, oder doch nur zur höchsten Noth den Bedarf bis zur nächsten Schur decken kann, und daß darum ein Risico für die diesjährige Käufer nicht im entferntesten zu befürchten sey. Aber andererseits können wir auch, bekannt mit dem Stande der Schaafzucht von Deutschland, Ungarn und Frankreich, die Versicherung geben, daß die dermalige Zahl derselben im Allgemeinen geringer sey, als sie bereits vor 1829 bestand; daß der verflossene Sommer manchen Bedenklichkeiten über den Zustand der Schäfereien Raum giebt, und wieder nicht unbedeutende Sterblichkeit befürchten läßt; daß ferner,

auch ohne diese, keine sonderlich ergiebige Schur zu erwarten ist, da die Meisten Mangel an Futter zu fürchten haben, indem die frühe Dürre und nachfolgende Nässe wenig gab und manches verdarb. Ein Umstand kommt freilich zu statten, wir meinen die niedrigen Kornpreise, welche Veranlassung geben werden wiederum wie in den 20r Jahren, eine Menge Getreide zu verfüttern. — Stellen wir nun aus vorstehenden Prämissen eine Folgerung, so ergiebt sie die Gewißheit, daß die Wollpreise sich nicht allein auf der bereits erreichten Höhe fürs nächste Jahr behaupten sondern eher noch steigen werden; und zwar dies nicht etwa in Folge einer wilden Speculation, welche hintennach die Preise wiederum desto tiefer stürzt, sondern auf den Grund eines nicht zur Genüge befriedigten Bedürfnisses. — Wie aber steht es mit dem Getreide. Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Ernte von Europa bringt dies einer geringen viel näher als einer gesegneten. Insbesondere wurde Rußland von Mißwachs heimgesucht, und es nimmt dies Jahr der Getreidehandel eine nie geahnte entgegengesetzte Richtung, d. h. man führt aus dem übrigen Europa, namentlich aus der Türkei, Getreide nach Rußland. Die engen Kreise dieser sonderbaren Konjunktur werden sich nur allmälig erweitern, aber gewiß Ungarn, Polen und Deutschland berühren. Zudem wird die Körnerfütterung in den Schäfereien zur Verminderung des ohnehin nicht im Ueberflusse vorhandenen Getreides und somit zur Erhöhung von dessen Preise beitragen. Als wir früher an eine solche wenig glaubten, kannten wir den Mißwachs in Rußland noch nicht. Es stünde sonach und steht wirklich der Landwirthschaft ein günstiger Zeitpunkt bevor, und es ist nur zu wünschen, daß die Landesregierungen diesen zu erhalten und zu befördern suchen, die Landwirthe selbst ihn aber so zu nützen verstehen, daß sie sich dadurch von früheren Wunden heilen und für die Zukunft auf einen Stand stellen, auf welchem sie von den wiederkehrenden ungünstigen Zeiten nicht sobald erschüttert werden."

E...r.

---

Am 24sten October wurde der Mathias Roeser zu Niederwerth, einer Rhein-Insel bei Koblenz, als er in einen Keller ging, in welchem 6 Fässer mit neuem im Gähren befindlichen Weine lagen, durch das davon ausströmmende kohlensaure Gas getödtet. Seine Frau, über ihres Mannes Ausbleiben beunruhigt, suchte ihn im Keller, wurde aber ebenfalls in anscheinend leblosem Zustande gefunden. Es gelang den Bemühungen der Aerzte, die Frau zu retten; bei dem Manne blieben sie jedoch fruchtlos.

---

In dem Holsteinischen wird eine ganze Stadt feilgeboten und soll an die Meistbietenden verkauft werden, die Stadt Ribe in Jütland. Vorläufig wird 77 Familien, etwa 400 Menschen, das Dach überm Kopf verkauft. **Armuth und Nahrungslosigkeit.** — In Friedrichstadt an der Eider kann man für 10 Thaler ein hübsches Häuschen kaufen. Wer aber wohlhabend ist, hüte sich, in die Stadt zu ziehen, weil er die tausend Armen mit ernähren muß, so lange, bis er selbst dazu gehört.

---

## Kennzeichen
### aus eigener Erfahrung und erlittenem Schaden, der sehr giftigen und ansteckenden Rinderpest oder Löserdürre.

Diese unheilbare Krankheit macht sich durch folgende Erscheinungen an dem sonst gesunden Rindvieh kenntlich: Niedergeschlagenheit, verlorene Freßlust, starre Augen, abwechselnde Hitze und Frost, dumpfer Husten, gänzlicher Mangel des Wiederkäuens, die Thiere zeigen beim Anfühlen des Rückrades seiner Länge nach durch Einbiegen besondere Empfindlichkeit, und am ganzen Körper bei struppigen Haaren, kalten Hörnern und Ohren ein feines Zittern; sie knirschen mit den Zähnen und schütteln mit dem Kopfe. Nach einigen Tagen wird der Ausfluß aus Maul und Nase fließende Schleim entfärbt und häßlich, es erfolgt ein übelriechender, gleich geblich oder schwarzgrünem Wasser, im Steigen der Krankheit mit heftigem Zwang und Erschüttern des ganzen Körpers, blutschleimigt abgehender Durchfall, endlich mit krampfhaften Zugange der Tod.

Bei Oeffnung der Cadaver findet man das Blut aufgelöst, schwarz- und weißfarbig, bei manchen sind die Lungen natürlich, die Leber sehr mürbe, die Milz besonders weich, die Gallenblase entweder ungewöhnlich groß oder klein, und enthält eine schwarze oder ganz gelbe Flüßigkeit; der erste Magen (Panzen) ist mit groben unverdautem Futter angefüllt, der sogenannte Löser (oder Buch genannt), ist ganz verhärtet, das vertrocknete Futter, womit beim Aufschneiden die Blätter oder inneren Häute brandig erscheinen, und die kleinen Eingeweide eben so aussehen, die großen zwar noch natürlich, doch aber die innern Häute stark entzündet sind, beweisen insgesammt die Art und Weise der tödtlichen Rinderpest.

Wenn nun dies Unglück so nahe kommt und ein oder mehrere Stücke durch wahrscheinliche Berührung mit Erkrankten angesteckt sind, so würde eine genaue Aufmerksamkeit auf vorstehende Kenntzeichen und schnelles Absondern bei pünktlicher Wartung und Beobachtung, so wie der strengsten Absperrung vom impestirten Orte beim Gebrauch der Salpeter-Räucherung, als zwar immer noch auf einem unsichern Wege, doch aber früher beruhigen und eher befreit erhalten, als wenn wir von den Kennzeichen dieser Krankheit gar nichts wissen.

So lange also nicht durch Errichtung einer Assecuranz, als die sicherste Art die Rindvieh-Seuche durch schnelles Tödten der erkrankten Thiere zu vertilgen, ins Leben tritt, und ich aus Ueberzeugung beweisen kann, daß keins von allen nur möglichen Heilmitteln auch nur von geringer Wirkung gewesen, wird Niemand die hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Erfahrungen mißbilligen.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

**Theater-Nachricht.**

Montag den 18ten, neu einstudirt: Die Vestalin. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Spontini. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, Licinius, als Gast.

Dienstag den 19ten: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen von Spindler.

---

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:**

Lewald, A., Gorgona. Bilder aus dem französischen Mittelalter. 2 Thle. 8. Hamburg. br. 2 Rthlr.

Linden, Dr. J., Abhandlungen über Cameral- und fiscalamtliche Gegenstände, als: Caducitäten, Amortisationen von Urkunden und öffentlichen Creditspapieren 2c., nebst einer besondern Abhandlung über Adelanmaßungen. gr. 8. Wien. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Liebich, C., der Waldbau nach neuen Grundsätzen, als die Mutter des Ackerbaues. 8. Prag. brosch. 15 Sgr.

Legis, Dr. G. T., Handbuch der altdeutschen u. nordischen Götterlehre. 2te Aufl. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Folgende ausgezeichnet schöne neu gestochene Karten sind erschienen und zu haben:

Weiland, C. F., orographisch-hydrographische Karte von Europa. gr. Fol. Weimar. 20 Sgr.

— — vergleichende Uebersicht der Binnen-Meere und ausgezeichneten Seen der östlichen Hemisphäre. gr. Fol. Weimar. 10 Sgr.

— — Schweden und Norwegen. gr. Fol. Weimar. 10 Sgr.

— — die gefürstete Grafschaft Tyrol nebst Vorarlberg und dem Fürstenthum Liechtenstein. gr. Fol. Weimar. 15 Sgr.

---

**Bekanntmachung.**

Bei dem Königl. Rent-Amte in Ohlau sind von dem diesjährigen Zins-Getreide noch 125 Schfl. 6 Mtzn. Weitzen, 272 Scheffel $1\frac{3}{4}$ Mtzn. Roggen, 135 Schfl. $3\frac{3}{8}$ Mtzn. Gerste und 303 Schfl. 1 Mtz. Hafer, (sämmtl. Preuß. Maaß) unverkauft. Zum öffentlichen Verkauf derselben ist daher ein Bietungs-Termin auf den 28sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude allhier vor dem Herrn Hofrath Schodstädt anberaumt worden, wovon das Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß die speciellen Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden; auch vorher bei gedachtem Herrn Licitations-Commissarius, in unserm Geschäfts-Local eingesehen werden können. Vorläufig dient nur zur Achtung, daß der Zuschlag uns vorbehalten und bis zur diesfälligen Entscheidung jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, worauf im Termin 1/3 als Caution in Staatspapieren oder schlesischen Pfandbriefen deponirt werden muß, die Gebote selbst werden auf baares Geld gerichtet. Breslau den 13ten November 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

---

**Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.**

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 5ten December eröffnet, der halbjährliche Deposital-Tag am 19ten December abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 20sten bis 24sten December, die Auszahlung auf den 28sten December bis 4ten Januar, beides mit Ausschluß der Sonn- und Fest-Tage festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen, ist ein Verzeichniß derselben beizubringen.

Breslau den 8ten November 1833.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
v. Debschitz.

---

**Bekanntmachung.**

Zur Ausschüttung der Activmasse in Bauer Gottfried Mustrophs Creditsache zu Droschkau an die, nach dem Prioritäts-Erkenntniß zur Hebung kommenden, bevorzugten Gläubiger steht auf den 19ten December 1833 Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß zu Saabor ein Termin an, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nach erfolgter Ausschüttung der Masse ein etwa mit einem gleichen oder größern Vorzugsrechte begabter, sich meldender, bis jetzt unbekannt gewesener Gläubiger an die, zur Hebung gelangten Gläubiger, gewiesen werden wird.

Grünberg den 12ten November 1833.

Prinzlich von Carolathsches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

---

**Bekanntmachung.**

Die unterm 2ten d. M. durch Erkenntniß festgesetzte Prodigalitäts-Erklärung des Freiherrn Carl von Lindenfels zu Fürsten-Ellguth, wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, und wird dabei das Publikum gewarnt, sich mit demselben in irgend ein Geschäft, woraus Rechte und Verbindlichkeiten folgen, bei Vermeidung der Nullität einzulassen.

Oels den 8ten November 1833.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

---

**Holz-Verkauf.**

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der in dem Kämmerei-Forste zu Schlaupe pro 1833 zum Abnutz bestimmten Hölzer, bestehend in Eichen-, Kiefern-, Buchen-, Rüstern-, Birken-Stämmen und in verschiedenen Strauchhölzern, haben wir einen Termin auf den 22sten d. Mts. früh um 9 Uhr angesetzt, an welchem sich Kauflustige bei der Försterei in Schlaupe einfinden wollen.

Neumarkt den 2ten November 1833.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mit der Fahrpost am 31. October d. J. wurde aus Ratibor ein Packet Akten U. H. Ober-Glogau signirt, 9¼ Pfund schwer, abgesandt, welche unbegreiflicher Weise verschwunden sind. Wer solche nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung vom Königl. Grenz-Post-Amt in Neustadt O/S.

### Auctions-Anzeige.

Am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 11ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Auction.

Am 22sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr soll im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte, ein weiblicher anständiger Nachlaß, bestehend in einem Gebett Betten, in Leibwäsche und Kleidungsstücken an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 17ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Verkauf von Obstbäumen.

In dem zum Nachlasse des Rittmeisters v. Pogrell gehörigen, zu Pohlnischdorff bei Wohlau belegenen Garten, stehen mehrere Schock ächter Obstbäume zum Verkauf, welche sich, ungeachtet sie nur auf sandigem Boden und ohne Dung gezogen sind, durch einen schönen Wuchs auszeichnen.

Wohlau den 5ten November 1833.

### Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Lagers zu räumen erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab in meinem Hause eine Treppe hoch

eine große Parthie Kleiderstoffe für Damen, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschaftskleider u. s. w., welche sich besonders zu Weihnachts-Geschenken vortheilhaft eignen

bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um geneigte Abnahme

Salomon Prager junior
Naschmarkt No. 49.

Einen Centner ganz feine Dunkerque-Carotten hat zum Verkauf das Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann, Altbüßerstraße No. 51.

### Anzeige.

Neuscheitnig, Ufergasse No. 33. sind die beiden nebeneinander stehenden Häuser nebst Gärten und einer Bäudelgerechtigkeit, aus freier Hand billig zu verkaufen oder auch die Gärten nebst dem Bäudel und einer sich zu wählenden Wohnung auf Ostern zu beziehen. Das Nähere Schmiedebrücke Nro. 1. drei Stiegen hoch.

### Zum Verkauf.

Eine wenig gebrauchte und sehr gut gebaute Whisken-Droschke nebst Koffer steht Büttner-Strasse No. 32 zum baldigen Verkauf.

### Zu verkaufen.

Fünf Reitpferde, nämlich 4 braune und eine Fuchs-Stute sind zu verkaufen im Pokoihofe und zu erfragen bei Herrn Marteau.

### Zu verkaufen.

In der Nicolai-Straße No. 7. bei G. Prätorius et Brunzlow stehen eine Anzahl großer Packfässer zum Verkauf.

### Wilhelm Regner
goldene Krone am großen Ringe

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwand-Handlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Lager enthält, erlaubt nicht, jedes Einzelne besonders anzupreisen, er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch bittet.

Nachträglich wird bemerkt: daß genannte Handlung weiße Leinwand mit Baumwolle nie führt noch fernerhin führen wird.

### Warnung.

Da ich alle meine häuslichen Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen gewohnt bin, so bitte ich, an Niemand auf meinen Namen ohne Geld irgend etwas verabfolgen zu lassen, da ich für nichts in diesem Falle stehe.

L.-S. Binner.

### Zur Kirmiß auf Lehmgruben

auf morgen Dienstag und Mittwoch, wobei mit gut gesottenen Karpfen, die Portion 1½ Sgr., sowie auch mit einem guten Glas Punsch die resp. Gäste bedient werden, ladet ergebenst ein

Sommer, Gastwirth.

Wein - Bericht.

Die Aussichten des Frühjahres a. c. zu einer guten Leese wurden durch den nassen und kalten Sommer vereitelt, die Stufenleiter, 11r 22r und 33r ging nicht in Erfüllung. — Die Quantität war fast überall reichlich, die Qualität aber gering. In Ungarn ist von den besseren Jahrgängen fast nichts mehr vorhanden, selbst ordinaire und angemachte Weine hoch im Preise. Demohngeachtet ist der Begehr nach guten Weinen hier noch nicht merklich, weil die gedrückten Verhältnisse des Handels und der Landwirthschaft Jeden zur Ersparniss auffordern. — Viele üben nun die Oeconomie an sich selbst aus, und verschreiben sich, durch gewandte Agenten beschwatzt, dennoch ihre Bedürfnisse direct, — sie erhalten bei gewöhnlichen Preisen, nur ordinaire junge Weine, welche, wenn sie einmal da sind, auch consumirt werden, öfters zum Nachtheile der Gesundheit. Die alten Läger, welche jetzt billiger bedienen können, wie das Ausland, sollten demnach besser berücksichtigt werden, und das Vorurtheil: als wären directe Beziehungen immer am vortheilhaftesten, sollte endlich verschwinden. — Gegenwärtig findet man eine Auswahl in Weinen von circa 4000 Eymern und pr. pr. 20,000 Flaschen bei

Lübbert & Sohn in Breslau,
Junkernstrasse No. 2.

Literarische Anzeige.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

## Buch für Kinder gebildeter Stände.

von

Ernst von Houwald.

Neue verbesserte Ausgabe in 2 Bänden mit 15 gemalten Kupfern.

8. Velinpapier, elegant gebunden 4 Rthlr.

Des gefeierten Verfassers Erzählungen, Mährchen, Romane, Schauspiele u. s. w. erfreuen und erquicken Geist und Herz inniglich: in die jugendlichen Gemüther pflanzen sie den Keim jeder Tugend, sie gewöhnen an Nachdenken, reizen die Wißbegierde, veredeln den Geschmack und kein Vater, keine Mutter kann ihren Lieblingen ein köstlicheres Geschenk machen, als mit diesem Buche. Die vorliegende neue Ausgabe ist mit zwei Erzählungen bereichert, alle übrigen sind verbessert und die neu bearbeiteten Kupfer sind eine Zierde des Buchs, welche eben so angenehm für's Auge, als für den Verstand belehrend sind.

Vom demselben Verfasser sind ferner erschienen:

## Abend-Unterhaltungen für Kinder.

1stes Bändchen mit 4 Kupfern.

8. Velinpapier, gebunden 1 Rthlr.

## Bilder für die Jugend.

3 Bände mit 32 Kupfern. 8. geb. 5⅙ Rthlr.

Die günstigste Aufnahme ist bereits auch diesen Werten zu Theil geworden, und sie bedürfen daher keiner weitern Empfehlung.

Literarische Anzeige.

Bei Hayn in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Die alte und neue Preußische Städteordnung,

mit allen über dieselben bis ins Jahr 1832 erlassenen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen; nebst einer Zusammenstellung beider Städte-Ordnungen nach ihren Abweichungen von Paragraph zu Paragraph.

Von J. D. F. Rumpf,
Königl. Preuß. Hofrathe.

5te verbesserte Aufl. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von F. E. Amelang in Berlin erschien und ist in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

## Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unsrer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie: von

Friederike Hehn, geb. Ritter.
Vorsteherin einer homöopathischen Kochanstalt zu Berlin.
Mit einem Vorworte vom Medicinalrath Dr. Stüler in Berlin.

Octav. Geheftet 22½ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Curart unterwerfen, unter anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichts der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopatische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, und dieß um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keineswegs auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht bloß bei einer ho-

möopathischen Cur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

## G. C. Ziller's Wahrnehmungen am Rindvieh

zur richtigen Beurtheilung seines gesunden und kranken Zustandes. Für Thierärzte und Oekonomen. gr. 8. 12½ Sgr.

Der Herr Verfasser (Herzogl. Landthierarzt in Hildburghausen) füllt durch diese lehrreiche, durchaus praktische Schrift eine wahre Lücke in der Literatur der Thierheilkunde, denn diese Wahrnehmungen sind das Resultat einer 16jährigen sehr ausgebreiteten Praxis und verdienen in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit aller Thierärzte und Oekonomen.

Dessen praktische Beobachtungen und Erfahrungen über Erkenntniß und Heilung der chronischen

## Leberfäule des Rind- und Schaafviehes,

nebst einem Anhange über die Traberkrankheit der Schaafe. gr. 8. geh. 5 Sgr.

Noch hat die thierärztliche Literatur keine Monographie über obige speciellen Uebel aufzuweisen. Die gegenwärtige ist auf vieljährige zahlreiche Erfahrungen gebaut und Thierärzten, Oekonomen und Landleuten gleich lehrreich und verständlich.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

## Die Vier Jahreszeiten

oder die Schönheiten der Natur in mehr als 100 der besten Schilderungen bestehend. Zur Bildung des Geistes und zur Beförderung des religiösen Gefühls. Entworfen von A. Morgenstern.

Sauber broschirt. Preis 25 Sgr.

Wie unerschöpflich und beseligend der Genuß der Natur dem reinen Gemüth ist, hat wohl jeder empfunden. Sie giebt uns die wohlthätigste Nahrung, die reinsten und dauernsten Freuden, es wird daher jedem Naturfreunde sehr erwünscht sein, sich auf einsamen Spaziergange mit den Ansichten großer Geister über die Schönheiten der Natur bekannt zu machen und sich daran zu ergötzen.

## Belustigungen für die Jugend,

bestehend in 36 leichten Kunststücken und Scherzen, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen. 8. brosch. Preis 7½ Sgr.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz No. 4, ist erschienen und bei ihm sowie durch jede andere Buchhandlung zu haben:

## Schulkarte von Schlesien;

entworfen von J. B. R. Wießner. 2te Auflage, verbessert und mit Rücksicht auf Knie's Geographie von Schlesien für den Schulgebrauch eingerichtet von J. G. C. Berndt.

Preis 10 Sgr.

Welche wesentliche, ganz vorzügliche Verbesserungen diese 2te Auflage erhalten hat, wird beim oberflächlichen Vergleich derselben mit der ersten Ausgabe, klar in die Augen springen! Es bildet dies Blatt die Handkarte für Schüler zu der allgemein eingeführten Wandkarte von Schlesien von Wießner in 9 Blatt! —

Dem Schüler soll damit ein deutliches Bild der wahren Naturbeschaffenheit seines Vaterlandes und zwar in Hinsicht der Gebirgszüge, Flüsse, Grenzen etc. mit nicht zu sehr, jedoch mit Inbegriff aller geschichtlich merkwürdigen Ortsangaben geboten werden. Um sie nun Schulen zugänglicher zu machen, werden bei Massen Parthiepreise gewährt!

Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg und Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Fr. Hentze, Blücherplatz No. 4, zu haben:

Der

## Whist- und Boston-Spieler

wie er seyn soll, oder gründliche Anweisung das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und 3 Tabellen zu Boston-Whist von F. v. H. 3te verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (Ohlauerstraße No. 80) ist zu haben:

## Der Wanderer.

Ein Volkskalender auf das Jahr 1834.

Preis: Roh . . . . . . . . 10 Sgr.
Geheftet . . . . . . . 11 Sgr.
Geheftet m. Papier durchschossen 12 Sgr.

Zweite Beilage zu No. 271 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. November 1833.

# Sehr wichtige Anzeige.

Mit dem ersten December dieses Jahres erscheint in dem Verlagsmagazin für Literatur und Kunst zu Frankfurt a. M. und ist sodann in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

## Das Welttheater,

oder:

**Das Ganze der Weltgeschichte, in fünf Abtheilungen bearbeitet von C. Strahlheim, Verfasser des Werkes „Unsere Zeit," des Jahres 1830 rc. rc. mit dem Motto: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht."**

Dieses Werk, welches in 12 ganz großen 8° Bänden, auf dem schönsten Papier und auf das Eleganteste gedruckt, herauskommt, enthält die Weltgeschichte von der Schöpfung an bis zum Jahre 1840. Es wird mit 240 ganz vorzüglich ausgeführten Stahlstichen geziert seyn, welche die merkwürdigsten historischen Thatsachen, als: berühmte Schlachten, Einnahmen und Verheerungen von Städten, religiöse und festliche Handlungen u. s. w. darstellen, nebst 300 wohlgetroffenen Bildnissen der berühmtesten Männer aller Zeiten, ebenfalls in Stahl gestochen.

Das ganze Buch wird in einem sehr klaren, gefälligen, Jedermann verständlichen Style und ganz der gesunden Vernunft gemäß geschrieben seyn und bei gedrängter Kürze dennoch die größte Vollständigkeit haben, so daß es gleich dem anziehendsten Roman die interessanteste und angenehmste Unterhaltung gewähren wird.

Die vorzüglichsten Künstler Deutschlands und Englands liefern die nach trefflichen, meistens Original-Zeichnungen gestochenen Stahlplatten, und es werden keine andere, als vollendete angenommen.

Die Haupteintheilung des Werkes ist folgende:

I. Abtheilung. Mythologie und Sagengeschichte aller Völker der alten Welt von der Erschaffung bis zur wahrscheinlichen historischen Gewißheit.

II. Abtheilung. Alte Geschichte. Von Moses bis auf die große Völkerwanderung. (1500 v. Chr. G. bis gegen 400 n. Chr. G.)

III. Abtheilung. Mittlere Geschichte. Von der großen Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika. (400 J. n. Chr. G. bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts.)

IV. Abtheilung. Neuere Geschichte. Von der Entdeckung von Amerika bis zum Beginn der Französischen Revolution von 1789.

V. Abtheilung. Neueste Geschichte, oder die Geschichte unserer Zeit vom Jahre 1789 bis zum Jahr 1840.

Vom Januar 1834 an erscheint jeden Monat eine Lieferung, in sauberem Umschlag geheftet, mindestens 4 Bogen stark, mit 3 Stahlstichen und 4 Portraits. Fünf bis sechs Lieferungen formiren einen Band, von denen ein Jeder noch einen gestochenen Prachttitel nebst einem trefflichen Titelstahlstich gratis erhält. Mit 72 solcher Hefte ist das ganze Werk bis zum Jahr 1840 beendigt. Der Subscriptionspreis ist 54 Kreuzer rheinl. oder 14 gGr. sächsisch pr. Lieferung, und man macht sich auf das Ganze verbindlich.

Der Pränumerationspreis, der aber nur bei wirklicher Vorausbezahlung der ersten 6 Bände und nach deren Beendigung wieder auf die letzten 6 Bände stattfindet, ist nur 45 Kr. rheinl. oder 12 gGr. sächsisch. Sammler erhalten das 11te Exemplar gratis.

Dieses Buch bildet ein Prachtwerk der Geschichte, wie bis jetzt keine Nation ein ähnliches aufzuweisen hat; dabei sind die Preise und Zahlungsweise so gestellt, daß auch der Unbemittelte im Stande ist, sich dasselbe anzuschaffen. Kostet doch die billigste Zeitung pr. Jahr mehr, als 12 solcher Lieferungen sammt den Stahlstichen!

Der erste Band enthält die verschiedenen Sagen von der Schöpfung, die Mythologie und Sagengeschichte aller Völker Asiens, Afrikas und Europas, von den Indern bis zu den Germanen u. s. w.; und unter den Stahlstichen befinden sich: die Schöpfung, die Zerstörung von Ninive (nach Martin), die Sündfluth, der Durchgang durchs rothe Meer, das Fest der Isis, der Triumphzug des Sesostris, die Zerstörung von Troja, die Gründung Karthago's und Roms, der griechische Olymp sammt allen Obergöttern, das Höllenreich des Pluto und die Bildnisse des Nimrod, der Semiramis, des Abraham, Moses, Theseus, Achilles, Herkules, Romulus rc. rc.

Frankfurt am Main, im November 1833.

**Das Verlagsmagazin für Literatur und Kunst.**

**J. A. Haase, Sohn et Comp.**
**aus Potsdam**
beziehen bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem sehr schön assortirten Lager wollnen, baumwollnen glatten und wattirten Camisölern, Unterbeinkleidern, Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Damen- und Kinderkleidern, gestrickten wollnen, seidnen und Angora-Strümpfen, Engl., Berliner, Vigogne- und baumw. Strickgarnen in allen Nummern, und allen Sorten ledernen Handschuhen. Sie bitten um recht zahlreichen Zuspruch.
Ihr Stand ist in einer Bude am grossen Ringe.

**Anzeige.**
Mein vollständig assortirtes Lager von Galanterie, Bijouterie, Englischen, Französischen und Nürnberger kurzen Waaren, nebst einer großen Auswahl neuer Kinder-Spielwaaren empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme
F. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe No. 58.

**Aechten Nürnberger**
Lebkuchen, braun und weiß, empfing und empfiehlt
F. J. Urban.

Brief-Papiere von feinster, mittler und ord. Qualität in ganzen und viertel Riess, Folio und beschnitten,
Patent-Schroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Dütten,
Gelatine, Klärungsmittel zu geistigen Getränken in Pfund-Paquets, und
Spermaceti oder Wallrat-Lichte pfundweise
empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Ferdinand Scholz, Büttnerstrasse No. 6.

***** Neue marinirte Heeringe *****
mit kleinen marinirten Zwiebeln und Pfeffergurken von bekannter Güte empfiehlt das Stück à 1½ Sgr., in Fäßchen von 12 Stück inclusive Fäßchen 17½ Sgr.
**Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

**Castor- und Velpel-Hüte**
neuester Façon, sowohl schwarz als couleurt, für Damen und Kinder (eigener Fabrik), so wie sehr dauerhaft und sauber gearbeitete
**Filzstiefeln und Schuhe**
in verschiedenen Farben und allen beliebigen Größen, empfiehlt zu diesem Markt billigst: in der Bude am Ringe, der Stockgasse gegenüber,
die Hutfabrik Reusche-Straße No. 33.
von Carl Schmidt.

**Glüh-Wein**
in bester Güte, verschiedene Sorten Ungar-, Rhein-, weiße und rothe Franz-Weine, Champagner, Landwein und Bischoff zu den billigsten Preisen, als auch warmes und kaltes Frühstück, offerirt
E. A. Hennig,
Elisabethstraße im goldenen Schlüssel.

**Anzeige.**
Bischofstraße No. 12. ist fortwährend frische Gebirgsbutter zum billigsten Preise zu haben.

**Gardeser Citronen**
von den letzten Transporten in haltbarer bester Waare, kann ich jetzt meinen geehrten Geschäftsfreunden zu den möglichst billigsten Preisen empfehlen.
L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

**Aromatischer Schnupftaback**
von sehr schönem Geruch pr. Pfd. 8 Sgr., Albanier Winiki pr. Pfd. 16 Sgr., Ungarisch Gebeitzter pr. Pfd. 8 Sgr., in Parthien mit Rabatt; Neuröder pr. Ctr. 5 und 8 Rthl., und Oronocco Schnupftaback pr. Pfd. 18 und 24 Sgr. offerirt
**G. B. Jäckel.**

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife in Fäßchen von ⅛ Ctnr. à 1 Rthlr., so wie von 1/16 Ctnr. à 15 Sgr., beides inclusive Fäßchen die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom

**Unterkommen-Gesuch.**
Es wünscht eine gebildete Frau, noch in ihren besten Jahren, bei einem Herrn die Wirthschaft zu führen. Näheres große Groschengasse No. 4. gleicher Erde.

**Offnes Unterkommen.**
Ein Gärtner, welcher die Obstbaum-, Wein-, Küchen- und Blumen-Garten-Kunst gut versteht und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Wohlverhaltens vorlegen kann, wird für Auswärts gesucht. Näheres ist darüber Carls-Straße No. 44. im Comptoir zu erfragen.

**Offnes Unterkommen.**
Es wird eine fein gebildete Person, als Erzieherin einiger kleinen Kinder, auf das Land gesucht, wobei jedoch auch die Bedingung, daß sie eine erfahrene Hauswirthin ist. Wo? ist auf portofreie Briefe in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

**Gestohlner Wachtelhund.**
Es ist am siebenten eine noch nicht ausgewachsene, junge weiße mit langen dunkelbraunen Behängen, weiß mit braun gesprengter Schnautze, am Hintertheil links mit 3 braunen Flecken, langer, weißer abgestutzter Ruthe und Wolfsklauen versehene Wachtelhündin, die auf den Namen Perita hört, gestohlen worden. Wer solche nachweisen oder wiederbringen kann, erhält 2 Rthlr. Belohlung, Elisabethstraße No. 13. im goldnen Elephanten.

**Pharmaceuten, Hauslehrer und Handlungs-Commis**, sowie Köche, Gärtner und Jäger, desgleichen auch Lehrlinge zur Handlung welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, weiset nach das Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann, Altbüßerstraße No. 51.

## Verlorene Lotterieloose.

Folgende Loose 5ter Klasse 68ster Lotterie, als No. 91032 $^{3}/_{4}$, 91161 a. b. und 91302 c. sind abhanden gekommen; die etwa auf selbige fallende Gewinne können nur den in den Büchern eingetragenen Spielern ausgezahlt werden.

Schreiber.

## Verlorner Pinscherhund.

Im Hause des Tuchmacher Kretschmer in Neustadt O/S. ist Ende October d. J. ein Pinscherhund, schwarz mit braunen Abzeichen an Kopf und Füßen, abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer desselben wird um die gütige Auslieferung an den ꝛc. Kretschmer gegen Rückgewährung der gehabten Kosten und resp. angemessene Belohnung höflichst ersucht.

## Zu vermiethen

und auf Weihnachten zu beziehen ist auf der Schuhbrücke eine freundliche Wohnung, aus Stube, Kabinet und nöthigen Beigelaß bestehend. Nähere Auskunft giebt die Hauseigenthümerin, Universitätsplatz Nro. 18. eine Stiege hoch.

## Vermiethung.

Die Bierbrauerei im Wallfisch Messergasse No. 20. ist zu vermiethen und Term. Ostern 1834 zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße No. 28.

## Angekommene Fremde.

Am 15ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Richthofen, von Royn. — In der goldnen Gans: Herr Braune, Gutsbes, von Nimkau. — Im Rautenkranz: Hr. Berka, Gutsbes, von Kocheldorff; Hr Hübner, Inspektor, von Jakobsdorff; Hr v. Aulock, von Pangel; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nädlitz; Hr. Hüppe, Oberamtmann, von Polanowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Peschell, Hauptmann, von Kosten; Hr. Lorenz, Wirthschafts-Inspector, von Flämischdorff. — Im weißen Adler: Hr. Schultze, Kaufmann, von Brieg; Hr. Pesch, Kaufmann, von Fraustadt. — Im goldnen Zepter: Hr. Haak, Oberamtmann, von Krzyzanowo. — Im deutschen Haus: Hr. Pachaly, Apotheker, von Schweidnitz. — Im weißen Storch: Hr. Unger, Inspector, von Neudeck: Hr. Hatschier, Hütten-Factor, von Peiskretscham; Hr. Gasch, Obersteiger, von Tarnowitz. — Im Privat-Logis: Herr Schneider, Kaufmann, von Neustadt, Blücherplatz No. 14; Hr. Haake, Schauspiel-Direktor, von Mainz, Albrechtsstraße No. 21.

Am 16ten: In den 3 Bergen: Frau Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, Frau Gräfin Ehrbach, beide von Langenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Welczek, von Laband. — Im weißen Adler: Herr Bieß, Amtsrath, von Petersdorff. — Im Privat-Logis: Herr Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Schweidnitzer-Straße No. 44; Hr. Thamm, Auscultator, von Oppeln, Domstraße No. 15; Hr. Maiwald, Hr. Tielsch, Hr. Leßmann, Kaufleute, von Hirschberg; Hr. Nikisch, Kaufm., von Warmbrunn, sämmtlich Junkernstraße No. 5.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. November 1833.

| Wechsel-Course. | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . | 2 Mon. | $142\frac{1}{3}$ | — |
| Hamburg in Banco . . . | a Vista | — | $152\frac{7}{12}$ |
| Ditto . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $151\frac{5}{12}$ |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | — | 6. 25 |
| Paris für 300 Fr. . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | $103\frac{1}{2}$ | — |
| Ditto . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . | 2 Mon. | — | $103\frac{1}{8}$ |
| Wien in 20 Xr. . . . . | a Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $104\frac{2}{3}$ |
| Berlin . . . . . . . | a Vista | — | $99\frac{5}{6}$ |
| Ditto . . . . . . . . | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{12}$ |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten . . . | | — | $96\frac{3}{4}$ |
| Kaiserl. Ducaten . . . . | | — | $96\frac{1}{3}$ |
| Friedrichsd'or . . . . . | | — | $113\frac{1}{4}$ |
| Louisd'or . . . . . . . | | — | $113\frac{1}{4}$ |
| Poln. Courant . . . . . | | $100\frac{2}{3}$ | — |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 4 | $97\frac{1}{6}$ | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 4 | — | — |
| Ditto ditto von 1822. | 5 | — | — |
| Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl. | — | — | $51\frac{1}{2}$ |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | $101\frac{5}{6}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{2}$ | — | 104 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto . . | $4\frac{1}{2}$ | — | 87 |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | $105\frac{5}{6}$ | — |
| Ditto ditto - 500 Rthl. | 4 | $106\frac{1}{6}$ | — |
| Ditto ditto - 100 Rthl. | 4 | — | — |
| Disconto . . . . . | — | 5 | — |

## Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 16. November 1833.

| | Höchster: | | Mittler: | | Niedrigster: |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf. | — | 1 Rthlr. 6 Sgr 6 Pf. | — | 1 Rthlr. = Sgr. = Pf. |
| Roggen | 1 Rthlr = Sgr = Pf. | — | = Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. | — | = Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste | = Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. | — | = Rthlr. 19 Sgr. = Pf. | — | = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer | = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. | — | = Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. | — | = Rthlr. 13 Sgr. = Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.